

# Stand und Entwicklung der Einkommen in Lateinamerika und Vergleiche mit anderen Regionen der Welt



Centro Latinoamericano-Suizo  
de la Universidad de San Gallen  
CLS-HSG  
Gatterstrasse 1  
CH-9010 St. Gallen

Telefon +41 (0)71 224 2566  
Telefax +41 (0)71 224 2669  
cls-hsg@unisg.ch  
www.cls.unisg.ch

## **Stand und Entwicklung der Einkommen in Lateinamerika und Vergleiche mit anderen Regionen der Welt**

Prof.em. Dr. Jean-Max Baumer (2009)

### **1. Lateinamerika in der Welt: einige Grössenvergleiche**

Lateinamerika – von Mexiko über Zentralamerika und die Karibik bis hinunter nach Feuerland – umfasste 2006 mit 556 Millionen Einwohnern gut 8.5% der Weltbevölkerung. Die jährliche Wachstumsrate beträgt mit 1.3% nur wenig mehr als der Weltdurchschnitt mit 1.2%. Bei gleich bleibender Dynamik verdoppelt sich die Bevölkerung Lateinamerikas alle 54 Jahre. Beeindruckend sind die Flächenvergleiche mit Europa. Argentinien weist mit 2.8 Millionen km<sup>2</sup> die kombinierte Fläche Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Spaniens, Grossbritanniens, Belgiens, Polens und Rumäniens auf. In Argentinien leben 40 Millionen Menschen, im genannten Vergleichsraum 325 Millionen. Bolivien mit 10 Millionen Einwohnern auf 1.1 Millionen km<sup>2</sup> ist flächenmässig doppelt so gross wie Spanien mit 45 Millionen Bewohnern. Brasilien ist mit 8.5 Millionen km<sup>2</sup> annähernd so gross wie die USA (9.8), aber nur halb so ausgedehnt wie Russland (17.1). Im Mündungsdelta des Amazonas liegen Hunderte Inseln, wobei die grösste darunter – Marajó – mit 40'000 km<sup>2</sup> der Fläche der Schweiz entspricht. Aber selbst ein kleines Land wie Uruguay mit 176'000 km<sup>2</sup> und 4 Millionen Einwohnern zeigt die enorme Landmasse pro Person, etwa im Vergleich zu Bangladesch mit 144 Millionen Einwohnern auf 130'000 km<sup>2</sup> Fläche.

Publikationen CLS HSG Nr.1, (2009).

Mit einem Aufsatz des Leiters des früheren Lateinamerika-Instituts der HSG, Prof. Jean-Max Baumer, möchten wir eine Reihe eröffnen, in welcher an unserer Universität entstandene Forschung sporadisch vorgestellt wird. Prof. Baumers aufwändige und originelle Berechnungen fördern erstaunliche Ergebnisse zutage, vor allem in seinen Vergleichen zwischen Schweizer Kantonen und lateinamerikanischen Ländern. Das CLS HSG dankt Jean-Max Baumer für das zur Verfügung gestellte Manuskript.

### **2. Lateinamerika als Marktgrösse: Bruttoinlandprodukt (BIP) auf Wechselkursbasis**

Für internationale Vergleiche müssen die BIP der Länder einheitlich in eine nationale Währung – hier in US-Dollar – umgerechnet werden. Zuerst wenden wir dafür die Wechselkurse an. Später werden wir zum Vergleich die Umrechnungen via Kaufkraftparitäten vornehmen.

Nimmt man als Einkommensindikator das BIP von 2006 via Wechselkurs umgerechnet in US-Dollar, so lassen sich neunzehn Länder Lateinamerikas in absteigender Ordnung mit folgenden anderen Ländern vergleichen:

**Tabelle 1: BIP via Wechselkurs als Marktgrösse – Vergleiche für 2006**

Lateinamerika	BIP Milliarden US\$	Vergleichsländer
	48'500	Welt
	13'200	USA
Lateinamerika	2'650	China
Brasilien	900	Indien
Mexiko	820	Russland
	<b>426</b>	<b>Schweiz</b>
Argentinien	200	Finnland
Venezuela	160	Portugal
Kolumbien	130	Tschechien
Chile	120	Philippinen
Peru	80	Kanton Zürich
Ecuador	40	Kanton Waadt
Guatemala	35	Bulgarien
Dominikanische Republik	30	Kanton Genf
Costa Rica	20	Kanton St.Gallen
Uruguay	20	Kanton Luzern
El Salvador	20	Jemen
Panama	15	Kanton Tessin
Bolivien	10	Kanton Zug
Honduras	10	Kanton Graubünden
Paraguay	10	Kanton Neuenburg
Nicaragua	5	Kanton Schwyz
Haiti	4	Kanton Schaffhausen

Quellen: United Nations: Economic Survey of Latin America and the Caribbean 2007, New York. The World Bank: World Development Report 2008, Washington. Bundesamt für Statistik: Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2008, Bern.

Das BIP der Schweiz von 426 Milliarden US\$ entspricht der Summe von vierzehn der erwähnten neunzehn Länder, nämlich ohne Brasilien, Mexiko, Argentinien, Venezuela und Chile.

Das BIP der Schweiz entspricht auch jenem der fünf Andenpaktländer Venezuela, Kolumbien, Peru, Ecuador und Bolivien, zusammen 420 Milliarden US\$.

Bemerkenswert ist auch die reale Wirtschaftskraft allein des Kantons Zürich, welcher mit einem kantonalen BIP von 93 Milliarden US\$ jenem der kombinierten folgenden acht Länder entspricht: Costa Rica, El Salvador, Panama, Bolivien, Honduras, Paraguay, Nicaragua und Haiti.

Insgesamt lässt sich sagen, dass von neunzehn Ländern Lateinamerikas nur zwei – Brasilien und Mexiko – ein grösseres BIP aufweisen als die Schweiz. Das BIP des drittstärksten Landes – Argentinien – ist bereits weniger als halb so gross wie dasjenige der Schweiz.

Diese für das Wirtschaftspotential des Landes eindrücklichen Ergebnisse resultieren aus der konventionellen Umrechnung der Landeswährungen via Wechselkurs in US\$.

### 3. Die Wachstumsdynamik Lateinamerikas im internationalen Vergleich

Lateinamerika wuchs wirtschaftlich seit 1990 ungefähr im Rhythmus des Weltdurchschnitts.

**Tabelle 2: Wachstum des realen BIP in verschiedenen Weltregionen**

Regionen / Länder	Ø Wachstumsrate des BIP in % pro Jahr (absteigend in 2 Perioden)	
	1990 – 1999	2000 – 2007
Welt	2.9	4.1
Asien ohne Japan	7.2	8.2
Afrika	2.3	5.6
Naher Osten/Mittlerer Osten	4.3	5.3
Osteuropa/Zentralasien	1.2	5.0
Lateinamerika	2.9	3.7
USA	3.1	2.5
EU	n.a.	2.1

Quelle: The International Monetary Fund: World Economic Outlook 2008, Washington.

Die neunzehn untersuchten Länder weisen für die Periode 2000-2007 allerdings markante Wachstumsdifferenzen auf.

**Tabelle 3: Wachstumsraten lateinamerikanischer Ländergruppen des realen BIP 2000 – 2007**

Wachstumsraten %	Länder absteigend geordnet	Vergleichsregionen
8.2	Asien	
5.0 – 6.0	Panama	
	Dominikanische Republik	
	Honduras	
	Peru	
4.0 – 4.9	Costa Rica	
	Venezuela	
	Kolumbien	
	Ecuador	Welt
	Chile	
3.0 – 3.9	Guatemala	
	Nicaragua	
	Argentinien	
	Brasilien	
	Bolivien	
	Mexiko	
	El Salvador	
	Paraguay	USA
	Uruguay	EU
1.1	Japan	
0.5	Haiti	

Quelle: The International Monetary Fund: World Economic Outlook 2008, Washington.

Man kann die Wachstumsdynamik Lateinamerikas im Weltvergleich als 'durchschnittlich' bezeichnen. Unter den Ländern des Subkontinents gibt es eine Spreizung der Wachstumsraten mit dem Faktor 12 (zwischen Panama und Haiti).

Die Wachstumsdynamik eines Landes hängt stark mit der Investitionsdynamik zusammen. Es besteht eine deutliche Kovariation zwischen Investitionsquote und Wachstumsrate. Lateinamerikas Bruttokapitalbildung betrug 2006 20%, die des Weltdurchschnitts 21%. Die hohen Wachstumsraten Ostasiens und des Pazifik finden ihr Korrelat in Investitionsquoten von 36%, China allein 41%, Indien 33%. Unter den Ländern Lateinamerikas liegt die Investitionsquote Costa Ricas mit 26% doppelt so hoch wie die Boliviens mit 13%. Gleichläufig verhalten sich die Wachstumsraten des realen BIP.

#### 4. Kaufkraftparitäten anstelle von Wechselkursen zur Umrechnung der BIP

Man mag sich zuerst in intuitiver Weise fragen, in welchem Masse die BIP-Zahlen auf der Grundlage der Wechselkursumrechnungen internationale Wohlstandvergleiche erlauben. Nimmt man beispielsweise das BIP Chiles 2006 von 120 Milliarden US\$, so ergibt dies ein Pro-Kopf-Einkommen von gerundet 6'000 US-Dollar, für die Schweiz knapp 60'000 US\$. Jeder Kenner Chiles weiss, dass der durchschnittliche Lebensstandard der Chilenen nicht zehnmal schlechter ist als in der Schweiz.

Herausragende Indikatoren für die Wohlfahrt der Menschen sind die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt sowie die Säuglings- oder Kindersterblichkeit unter fünf Jahren. Hinter diesen Kernindikatoren stecken Einflüsse wie Ernährung, Behausung, Wasser und Abwasser, Hygiene, Gesundheitsdienste, Ausbildung, Umweltqualitäten, Arbeitsverhältnisse und Einkommenssituation, Partizipationsrechte der Bevölkerung und andere mehr.

Im Falle von Chile lässt sich auf diesem Erkenntnisweg feststellen, dass 2005 die erwähnte Lebenserwartung der Männer 75 Jahre betrug (Schweiz 79), die der Frauen 81 Jahre (Schweiz 84) und die Kindersterblichkeit unter einem Prozent lag (Schweiz 0.3%)<sup>1</sup>. Chiles allgemeine Wohlfahrt kann man demnach mit jener in der Schweiz vergleichen, wenn auch der Ausstattungsgrad der Bevölkerung mit materiellen Gütern in Chile sicherlich deutlich geringer ist. Das Beispiel veranschaulicht, dass die Einkommenseinschätzung durch die Umrechnung des BIP via Wechselkurs eine nur grobe Approximation ergibt. Deutlich näher an den realen Lebensverhältnissen liegt man, wenn das BIP via Kaufkraftparitäten in sogenannte 'internationale Dollar' umgerechnet wird.

Der Vorgang vollzieht sich folgendermassen:

- E (Exchange rate) als Austauschverhältnis zweier Währungen ergibt sich als Kassa-Wechselkurs im Devisenmarkt. Beispiel: Mitte April 2009:  $E = \text{Fr. } 1.16 / 1 \text{ US\$}$
- E als Austauschverhältnis zweier Preise identischer Güter, d.h.  $\text{Fr.} / \text{US\$} = \text{Preis } i \text{ in der CH} / \text{Preis } i \text{ in den USA}$   
Beispiel des BigMac:  $\text{Fr. } 6.50 / \text{US\$ } 4.- = \text{Fr. } 1.63 / 1 \text{ US\$}$
- Das Verhältnis der zwei E beträgt somit  $1.63 / 1.16 = 1.40$ , d.h. der Franken ist am Beispiel des BigMac gemessen 40% überbewertet.

<sup>1</sup> Vgl. UNDP: Human Development Report, diverse Jahrgänge, New York.

Das ergibt sich aus folgenden Überlegungen:

- ein Amerikaner zahlt in der Schweiz Fr. 6.50 / 1.16 = \$ 5.60 statt \$ 4.00
- ein Schweizer zahlt in USA \$ 4.- x 1.16 = Fr. 4.64 statt Fr. 6.50.

- d. E kann schliesslich als Austauschverhältnis zweier Preisniveaus anstelle der Preise nur eines homogenen Produktes betrachtet werden, d.h. man wählt für den Vergleich die Kosten eines (identischen) Güter- und Dienstleistungskorbes.

Fr./ US\$ = Preis 'Warenkorb' in CH / Preis 'Warenkorb' in USA. Dieses E verleiht den Währungen in allen miteinander verglichenen Ländern die gleiche Kaufkraft. Man spricht daher von der Kaufkraftparität bzw. dem internationalen Dollar, sofern man alle Währungen in Dollar ausdrückt, wobei auch jede andere Währung verwendet werden könnte.

- e. Vergleiche: Zum Wechselkurs von April 2009 ergab sich für die Schweiz 2006 ein BIP von 426 Milliarden US\$. Zu Kaufkraftparität umgerechnet resultiert ein BIP von 305 Milliarden internationaler Dollar.

Conclusio: 426 / 305 ergibt eine kaufkraftmässige Überbewertung des BIP um ca. 40%.

- f. Es ist offensichtlich, dass sich in einem Land das Preisniveau und die Kaufkraft des Geldes reziprok verhalten. Bezogen auf einen identischen Güterkorb bedeutet ein hoher Gestehungspreis eine tiefe Kaufkraft und umgekehrt.
- g. Da die BIP der Vergleichsländer ihrem Inhalt nach nicht identisch sind, stellen auch Kaufkraftparitäten keine exakte Methode dar, doch sind die Ergebnisse bezüglich Kaufkraft des BIP den Werten von Wechselkursumrechnungen deutlich überlegen.

## 5. Lateinamerikas Einkommen im Lichte der Kaufkraftumrechnungen

Unter Ziff. 2. stellten wir in Tabelle 1 die BIP Lateinamerikas via Wechselkursumrechnungen in US-Dollar dar und bezeichneten sie als Marktgrösse. Hier tun wir dasselbe, jedoch via Kaufkraftumrechnungen. Die folgende Tabelle zeigt gleichzeitig die Ergebnisse beider Berechnungsmethoden.

**Tabelle 4: BIP via Wechselkurs und via Kaufkraftparität im Vergleich**

BIP Mrd. US\$	Länder	BIP Mrd. intern.\$	BIP Kaufkraft/ BIP Wechselkurs
48'500	Welt	66'600	1.4
13'200	USA	13'200	1.0
2'650	Lateinamerika	4'890	2.0
2'650	China	10'150	4.0
2'300	Frankreich	2'060	0.9
900	Brasilien	1'660	1.8
820	Mexiko	1'190	1.5
426	Schweiz	305	0.7
200	Argentinien	600	3.0
160	Venezuela	200	1.3
130	Kolumbien	350	2.7
120	Chile	185	1.5
80	Peru	170	2.1
40	Ecuador	59	1.5
35	Guatemala	62	1.8
30	Dom. Republik	80	2.7
20	Costa Rica	47	2.4
20	Uruguay	37	1.9
20	El Salvador	37	1.9
15	Panama	25	1.7
10	Bolivien	27	2.7
10	Honduras	26	2.6
10	Paraguay	31	3.1
5	Nicaragua	21	4.0
4	Haiti	13	3.0

Quelle: The World Bank, World Development Report 2008, Washington.

Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus dem Vergleich ziehen?

Zunächst zum allgemeinen Ergebnis: Die Kaufkraft der BIP Lateinamerikas liegt zwischen 1.3 bis 4.0 mal höher als die Umrechnungen via Wechselkurse glauben machen. Im gewichteten Durchschnitt entspricht die Kaufkraft dem Doppelten des Wechselkurswertes. Für die Schweiz und andere Industrieländer verhält sich die Situation umgekehrt: Die Kaufkraft liegt vergleichsweise bis zu 40% tiefer als die Wechselkursumrechnungen anzeigen.

Allgemein lassen sich folgende Ursachen dieses Phänomens nennen:

- Wechselkurse entstehen in den Devisenmärkten fast ausschliesslich aufgrund von Kapitalbewegungen und damit verbundenen Erwartungen und nur zum geringsten Teil dank der Arbitrage von Gütern.
- Der Einfluss der Güter auf den Wechselkurs wird noch durch viele nicht-handelbare Güter infolge Handelsbarrieren und Transportkosten weiter eingeschränkt.
- Im Güterbereich gibt es zudem wettbewerbsverzerrende Praktiken, die die Arbitrage verfälschen.
- Vergleichbarkeitsprobleme bei Gütern verursachen weitere statistische Verfälschungen.

Zu prüfen wäre sodann der Eindruck, dass das Verhältnis der Kaufkraft zum Wechselkurs desto mehr zu sinken scheint, je höher der Entwicklungsstand eines Landes ist. Es dürfte damit zu tun haben, dass die produktivsten Branchen eines Landes – die exportorientierten – immer mehr zu Lohnleitplanken auch weniger produktiver Branchen werden, um genügend und gut qualifizierte Arbeitskräfte zu attrahieren. Dadurch wird aber das Kosten- bzw. Preisniveau des inländischen Konsums emporgetrieben.

Als allgemeine Schlussfolgerung halten wir fest: Die ökonomische Bedeutung bzw. die Marktgrösse Lateinamerikas ist im Durchschnitt in seiner Kaufkraft rund doppelt so gross wie es aufgrund der Wechselkursumrechnungen erscheint. Die Kaufkraft ganz Lateinamerikas entspricht jetzt mit einem BIP von knapp 5'000 Milliarden internationaler Dollar Indien oder Japan. Andererseits entsprach es in Tabelle 1, was den Wechselkurs betrifft, der Bedeutung Chinas, während dessen Kaufkraft jetzt rund das Doppelte Lateinamerikas darstellt.

In Vergleichen mit Industrienationen schneiden lateinamerikanische Länder also besser ab. War in Tabelle 1 Argentinien nur knapp halb so stark wie die Schweiz, überflügelt es nun in Tabelle 4 die Schweiz um das Doppelte. Im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern in Asien und Afrika verliert Lateinamerika an Terrain, weil dessen Entwicklungsstand höher ist als derjenige der Asiaten und Afrikaner. Während sich die Kaufkraft ganz Lateinamerikas verdoppelt, vervierfacht sich jene Chinas im Umrechnungsmodus mit Kaufkraftparitäten. Brasiliens Kaufkraft liegt im Vergleich zur Wechselkursumrechnung nur knapp doppelt so hoch, während Indiens entsprechender Wert sich mehr als verfünffacht.

Es leuchtet ein, dass die Verschiebungen zugunsten Lateinamerikas im Vergleich zu Industrieländern die in Tabelle 1 vorgenommenen Vergleiche

mit schweizerischen Kantonen massiv verringert. So lassen sich jetzt nur noch folgende Vergleiche aufrechterhalten: El Salvador entspricht dem Kanton Bern, Bolivien dem Kanton Waadt, Panama dem Kanton Genf, Nicaragua dem Kanton Aargau und Haiti dem Kanton Luzern.

Einen Gesamtüberblick zu den eben beschriebenen Beispielen liefert die folgende Darstellung:

**Tabelle 5: BIP via Kaufkraft als Marktgrösse – Vergleiche 2006**

Lateinamerika	BIP Mrd. intern \$	Vergleichsländer
	66'596	Welt
	13'233	USA
	10'153	China
<i>Lateinamerika</i>	<i>4'890</i>	<i>Indien oder Japan</i>
	2'060	Frankreich
Brasilien	1'160	Russland
Mexiko	1'190	Spanien
Argentinien	600	Holland
Kolumbien	350	Belgien
	<b>305</b>	<b>Schweiz</b>
Venezuela	200	Norwegen
Chile	185	Finnland
Peru	170	Israel
Dominikanische Republik	80	Bulgarien
Guatemala	62	Syrien
Ecuador	59	Kroatien
Costa Rica	47	Slowenien
El Salvador	37	Kanton Bern
Uruguay	37	Lettland
Paraguay	31	Jordanien
Bolivien	27	Kanton Waadt
Honduras	26	Tansania
Panama	25	Kanton Genf
Nicaragua	21	Kanton Aargau
Haiti	13	Kanton Luzern

Quelle: The World Bank: World Development Report 2008, Washington.

## 6. Pro-Kopf-Einkommen Lateinamerikas via Kaufkraftparitäten – Vergleiche 2006

Zum Schluss sollen neben den bisher benutzten BIP-Zahlen als Marktgrößen noch die Pro-Kopf-Einkommen gezeigt werden, um einen Eindruck der individuellen Wohstandssituation in den Ländern zu gewinnen.

Wir beginnen mit einem Vergleich zwischen Lateinamerika und anderen Weltregionen.

**Tabelle 6: Pro-Kopf-Einkommen Lateinamerikas im Vergleich 2006**

Regionen	BIP via WK US\$ gerundet	Referenz %	BIP via KKP int.\$, gerundet	Referenz %
OECD-Länder	36'500	100	34'700	100
Weltdurchschnitt	7'400	20	10'200	30
Osteuropa/Zentralasien	4'800	13	9'700	28
Lateinamerika/Karibik	4'800	13	8'800	25
Ostasien/Pazifik	1'900	5	6'800	20
Mittlerer Osten/ Nordafrika	2'500	7	6'400	18
Südasien	800	2	3'400	10
Afrika südlich Sahara	800	2	2'000	6

Quelle: The World Bank: Atlas of Global Development 2007, Washington.

Der Vergleich des Niveaus der Pro-Kopf-Einkommen Lateinamerikas mit dem Stand der OECD-Länder zeigt, dass Lateinamerika kaufkraftmässig mit 25% noch unter dem Weltdurchschnitt von 30% liegt. Gleichzeitig liegt das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen Lateinamerikas deutlich höher als in den Regionen Ostasien/Pazifik, Mittlerer Osten/Nordafrika, Südasien und natürlich Afrika südlich der Sahara. Die altbekannte Charakterisierung Lateinamerikas als "halbentwickelter Subkontinent" trifft nach wie vor zu<sup>2</sup>. Er liegt einkommensmässig zwischen den älteren Industrie- und den eigentlichen Entwicklungsländern.

Die in Tabelle 2 gezeigte unterdurchschnittliche Wachstumsdynamik Lateinamerikas verursacht allerdings mittel- bis langfristig Terrainverluste, vor allem gegenüber Ostasien.

Schliesslich sollen die in diesem Artikel beschriebenen 19 Länder Lateinamerikas noch einzeln mit ihren kaufkraftmässigen Pro-Kopf-Einkommen

<sup>2</sup> Vgl. Sebastian Edwards, "Globalization, Growth and Crises: The View From Latin America", in: Working Paper 14034, National Bureau of Economic Research, Inc., May 2008, Washington.

dargestellt und mit andern Ländern verglichen werden. Tabelle 7 erlaubt, nochmals auf die enormen realen Einkommensunterschiede innerhalb Lateinamerikas aufmerksam zu machen. Die erwähnte "Halbentwicklung" wird damit sehr differenziert, wenn die Pro-Kopf-Einkommen zwischen 15'400 in Argentinien und 1'500 internationalen Dollar in Haiti liegen. Der Durchschnitt von 8'800 Dollar verfälscht für die Mehrheit der Länder ihre tatsächliche Situation, sei es nach oben oder nach unten.

**Tabelle 7: Pro-Kopf-Einkommen Lateinamerikas in internationalen Dollar mit Vergleichsländern 2006**

Lateinamerika	BIP pro Kopf	Vergleichsländer
	44'300	USA
	41'000	Schweiz
	33'800	Frankreich
	33'800	Japan
	28'000	Spanien
Argentinien	15'400	Polen
Mexiko	11'400	Russland
Chile	11'300	Malaysia
Uruguay	11'200	
Costa Rica	10'800	Bulgarien
	10'200	Weltdurchschnitt
Brasilien	8'800	Türkei
Lateinamerika	8'800	
Dominikanische Republik	8'300	Tunesien
Panama	7'700	China
Kolumbien	7'600	
Venezuela	7'400	Algerien
Peru	6'100	Jordanien
El Salvador	5'300	Libanon
Paraguay	5'100	Sri Lanka
Guatemala	4'800	Marokko
Ecuador	4'400	Ägypten
Nicaragua	4'000	Indonesien
Honduras	3'500	Gorgien
Bolivien	2'900	Kambodscha
Haiti	1'500	Kenia

Quellen: The World Bank: Atlas of Global Development 2007, Washington.

Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2008 für die Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden. US Census Bureau (US Department of Commerce): Statistical Abstract of the United States 2009, Washington.

Wie bereits mehrfach erwähnt, sind die Differenzen zwischen den Ländereinkommen beträchtlich, wenn Argentinien das Doppelte des lateinamerikanischen Durchschnitts aufweist, während Haiti nur einen Fünftel des Durchschnitts und nur zehn Prozent des argentinischen Wertes erreicht.

Diese Ergebnisse müssten eigentlich auch ein Überdenken der internationalen Kreditvergabe und Entwicklungszusammenarbeit bewirken, wenn es denn mit dem Konzept der "Schwerpunktländer" und der Armutsbekämpfung als oberster Priorität ernst gemeint ist.